



Puck Cinema Caravana

Wieder Kind sein – im kleinsten Kino der Welt

Um ihren animierten Lieblingsfilmen die gebührende Aufmerksamkeit zu bescheren, haben sich zwei katalanische Künstler einen Traum erfüllt: Wenn das Publikum nicht ins Kino kommt, muss das Kino eben zum Publikum gehen. So entstand ein mobiles Kino, in dem sich nun die unterschiedlichsten Generationen treffen. *Von Antje Knapp*

Es war einmal, so beginnt die Geschichte dieses märchenhaften Kinos, eines schönen Tages, dass Carles Porta, Illustrator des katalanischen Animationsfilmfestivals Animagac in Lleida feststellte, dass man auf den Filmfestivals doch sehr unter sich ist und immer wieder dieselben Leute im Publikum antrifft. Und er fand, es sei an der Zeit, mehr Menschen in den Genuss richtig guter Filme kommen zu lassen. Vor allem kleinen und großen Kindern wollte er die unbekannte Fülle der animierten Bilderwelt jenseits von Disney und Pixar präsentieren. Er dachte, es wäre doch recht praktisch, ein sehr kleines Kino zu haben, das man überall mit hinnehmen könne. Und mit Abenteuerlust wurde die Idee des Wohnwagenkinos geboren: des wohl kleinsten Kinos der Welt. In Toni Tomas von der Kreativwerkstatt „Tombs Creatius“, einer „Kompanie der Künste der Straße“, fand er den idealen Partner. Toni kennt die

Dynamiken der Straße, Carles die guten Filme. Bald war ihnen klar, dass ihr Wanderkino nicht in irgendeinem Wohnwagen untergebracht werden sollte, sondern in einem Klassiker: einem Puck von Hymer, klein, rund und retro. Schließlich musste ein größeres Model her, doch der Name blieb: Puck Cinema. Was folgt, ist so schlicht wie genial: alles raus aus dem Wagen und Kino rein. Eine aufklappbare Leinwand, etwa 2 auf 1,5 Meter. Dahinter die Soundinstallation. Der Projektor wird außen angebracht, wegen des Lärms und der Hitze. Eine Klimaanlage sorgt für Wohlfühltemperatur, das ist vor allem im spanischen Sommer wichtig. Die Fenster sind mit schwarzen Jalousien abgedunkelt. Platz zum Sitzen bietet eine Bank an der Rückwand und ein paar Baumstümpfe. Den Boden bedeckt eine Liegewiese aus Kunstrasen, die mit einer bunten Lichtorgel unterlegt ist. Zeichnungen von Carles geben

dem Mobil das gewisse Etwas: den Hauch einer vergessenen Zauberwelt, die jeden Besucher wieder zum Kind werden lässt.

„DER AUFTRITT DES PUCK CINEMA WIRD ZU EINEM ECHTEN HAPPENING.“

Das Ergebnis lässt sich irgendwo zwischen dem Bauwagen von Peter Lustig, dem Kinozug von Medwedkin und den frühen Wanderkinos verorten. Sein Auftritt wird zu einem echten Happening. Kaum auf dem Dorfplatz angekommen, wird der Puck gleich von einer Menge Kinder umringt. Die hübschen roten Absperrkordeln erinnern an ein Theaterfoyer im Freien. Toni präsentiert lautstark das kleinste Kino der Welt, und Carles bespricht mit den Wartenden das Menü für heute, denn das Programm wird von den Zuschauern à la carte gewählt. Sieben Kinder und Erwachsene müssen sich für einen Kurzfilm entscheiden.

Im Fokus: Mobiles Kino in Spanien



Fotos: Tombs Creatius

Spaniens Kultur in der Krise

Im Zuge der Wirtschaftskrise erhöhte die rechts-konservative Partido Popular (PP) im September 2012 die Mehrwertsteuer des Kultur- und Freizeit-sektors sprunghaft von vormals reduzierten acht auf 21 Prozent. Damit stieg die Besteuerung der Kultur deutlich über das europäische Mittel von zehn Prozent (zum Vergleich: Deutschland sieben Prozent). Seit 2010 litt der Sektor bereits unter dem starken Einbruch öffentlicher Fördergelder. Die Folgen: Besonders die Kinos haben erhebliche Einbußen zu verzeichnen, viele Betriebe schließen. Noch ist keine Besserung in Sicht. Seit Dezember 2015 steht die spanische Politik im Zeichen einer Regierungskrise, die zu einem Stillstand jeglicher Entscheidungen geführt hat.

www.tombscreatus.com/puck-cinema-caravana

Dann ist es endlich soweit. Die Tür des Wohnwagens öffnet sich. Carles knipst unsere Eintrittskarten ab, wir können einsteigen. Drinnen machen wir es uns gemütlich. Davon überzeugt sich auch der Vorführer noch einmal persönlich. Hinter dem schwarzen Vorhang des Rückfensters grinst plötzlich Carles Sohn Pau in den Wagen und schüttelt uns die Hände. Alles bestens, Film ab! In gestochen scharfer Projektion und mit überraschend gutem Sound ziehen uns die Bilder in ihren Bann. Das Außen hört auf zu existieren, wir tauchen in eine wundersame Animationswelt ein. Im Schummerlicht der Projektion sitzen wir auf der Lichtung eines Zauberswalds. Um uns herum sprießen nie gesehene Pflanzen empor. Lichtreflexe huschen über die Liegewiese, die den Kindern kleine „Ohs!“ und „Ahs!“ entlocken. Auf der Leinwand folgt Rotkäppchen den Waldbewohnern in ein Minikino. Der märchenhafte Trailer des Puck Cinema trifft den Nagel auf den Kopf. Hier sitze ich, Rotkäppchen, und hoffe, es kommt kein Wolf, damit ich nie aus diesem Kino aussteigen muss. Es folgt der Hauptfilm, acht Minuten, poetisch, verspielt, tiefsinnig. Wir teilen einen intimen Moment des Realitätsverlusts, das Gefühl, gemeinsam den Eingang zu einer anderen Dimension gefunden zu haben. Dann kommt doch der Abspann, es öffnet sich die Tür. Aussteigen bitte! Wir stolpern ins grelle Sonnenlicht. Der Geräuschpegel der Wartenden dringt wieder an unsere Ohren. Was bleibt, ist ein leichtes Lächeln ganz tief drinnen – und das Gefühl, man könne durch ein einfaches Zusammenknäpfen der Augen noch etwas ganz Anderes hinter den Dingen erkennen.

„KINO ALS ORT DES GEMEINSAMEN ERLEBENS, DER INTEGRATION UND INKLUSION. DER PUCK MACHT KEINE UNTERSCHIEDE.“

Die ersten Fahrten unternahm das Puck Cinema 2009. Station macht es seitdem mitten im Wald und auf Dorffesten. Von den Pyrenäen reist es bis zur Küste. Es wird auf Film-, Theater- und Zirkusfestivals eingeladen, ist auf

Messen zu sehen, in Museen. Es tourt durch Spanien, Frankreich, die Schweiz und Italien, sogar mit dem Schiff bis nach Costa Rica. (In Deutschland war es bisher noch nicht zu sehen.) Das Publikum ist sehr unterschiedlich, mal mehr Kinder, mal mehr Jugendliche, hier ein Bergdorf, dort ein Problemviertel. Rentner teilen sich das Kinoerlebnis mit Kindern mit Migrationshintergrund, Jugendliche mit Kleinkindern. Kino als Ort des gemeinsamen Erlebens, der Integration und Inklusion. Der Puck macht keine Unterschiede. Da die Dörfer und Institutionen, die ihn einladen, die Kosten übernehmen, ist der Kinobesuch fürs Publikum gratis. So ist es möglich, den Film erwartungslos in sich aufzunehmen, anstatt ihn nach dem Euro zu bewerten, den man dafür ausgegeben hat. Die angebotenen Kurzfilme kommen in der Regel gut an. Aber auch wenn mal jemand unzufrieden aus der Vorstellung geht, kann er seine Meinung äußern, sich wieder hinten anstellen und einen weiteren Film probieren. Appetithäppchen eines freien, unabhängigen, gewagten Animationskinos. Jedes Jahr hat Carles andere Autoren unter Vertrag und kreiert ein neues Programm. Zurzeit gibt es „Von Sympathie bis Absurdität“ zu sehen, das Kurzfilme aus Finnland, Frankreich, Israel, den Niederlanden, Singapur und Spanien präsentiert. Eines aber immer: Der Puck ist der Animation gewidmet.

In Zeiten der Krise wie derzeit in Spanien ist die Kultur auf Innovationen wie den Puck angewiesen. Hier gehen zwar nicht Massen ins Multiplex, aber eine Handvoll Neugieriger erlebt auserlesenes Filmvergnügen abseits des Mainstreams. Keine leichte Kost, aber richtig gutes Animationskino. Das Minikino wird zu einem Punkt der Begegnung, der die Lust am Entdecken und den direkten Kontakt mit den Mitmenschen fördert. Da ist es kein Wunder, dass sich bereits ein Pärchen im Puck Cinema gefunden hat. Das ist doch ein richtiges Happy End! •

Das Puck Cinema im Internet
(spanische Website)
<http://cargocollective.com/puckcinema>